

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. August d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am königlich großbritannischen Hofe Albert Grafen von Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein und dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am königlich italienischen Hofe Rajetan Méréh von Kaposs-Mére die besondere Allerhöchste Anerkennung für ihre aufopferungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit während der jüngstvergangenen Zeit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. August d. J. den mit dem Titel eines Sektionschefs bekleideten Ministerialrat im Ministerium des Innern Dr. Felix von Schmitt-Gastreiger zum Landespräsidenten im Herzogtume Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Heinold m. p.

Den 2. September 1913 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei, und zwar vom Jahre 1912: das LXVII. Stück der rumänischen, dann vom Jahre 1913: das XXXII. Stück der slovenischen, das XXXIX. Stück der rumänischen und ruthenischen, das XLVI. Stück der ruthenischen sowie das LI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 2. September 1913 (Nr. 203) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 196 „Kärntner Tagblatt“ vom 27. August 1913.
Nr. 67 „Corriere del Leno“.
Nr. 35 „Zár“ vom 28. August 1913.
Nr. 35 „Lid“ vom 27. August 1913.
Nr. 35 „Středočeské hlasy“ vom 29. August 1913.
Nr. 101 „Auffig-Karibiger Volkszeitung“ vom 27. August 1913.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 29. August 1913, Z. 8276/M. J., der in Mailand erscheinenden periodischen Druckschrift: „Illustrazione Popolare“, Giornale delle famiglie, auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die im Reichsräte vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Feuilleton.

Der Kaiser im Theater.

Von Francine Mannjoug.

Jschl, im August.

In dem nach langer Regenszeit sonnenbeschuldeten Sommernachmittage des 19. August herrschte in Jschl große Aufregung und Bewegung. Menschenmassen sammelten sich um das Theatergebäude, das für heute ein Wallfahrtsort für alle hier Weilenden war und dessen Pforten doch für Hunderte verschlossen bleiben mußten, obgleich noch nie so sehnstchtig darnach verlangt wurde, wie gerade heute.

Edisons neuestes Wunderwerk, das Eniophon, sollte hier einem verständigen Publikum vorgeführt werden und der allem Fortschritte wohlgesinnte höchste Herr, der Kaiser, sollte kommen, um gleichsam diesem Riesengerät des menschlichen Geistes die Weihe zu geben.

Daher das Zustromen der Massen, die zahllosen Bitten an den Direktor um ein ganz bescheidenes „Pläckerl“ nur, das Umschmeicheln des Sekretärs, der noch nie so viel süße Worte von schönen Lippen vernommen und dem es darunter doppelt schwer wurde, die meist schönen Bittstellerinnen abzuweisen. „Alles besetzt, Gäste des Kaisers, der wissenschaftliche Klub“ — das waren die stereotypen Antworten, die er in Bereitschaft hielt.

Aber noch mehr als die in Europa noch unbekannte Vorführung interessierte die Menge der Kaiser. Zwei Jahre lang war er schon nicht im Theater gewesen, wie die Habitués einander erzählten, und heute an diesem, nach langen Regenwochen schönen Nachmittage, nach den

Nichtamtlicher Teil.

Die südliche Abgrenzung Albaniens.

In den Erörterungen der öffentlichen Meinung Griechenlands über die südliche Abgrenzung Albaniens nimmt, wie man der „Pol. Kor.“ aus Athen schreibt, die Frage der Zugehörigkeit von Korica eine hervorragende Stelle ein. Der Metropolit dieser Stadt, Germanos, der an der Spitze einer Abordnung von Korica in Athen weilte, hat ein Telegramm erhalten, in dem es heißt: Das dreißiggliedrige Komitee der nationalen Abwehr in Korica arbeitete mit Feuerifer für die Wahrung der nationalen Rechte. Infolge eines Aufrufes zur Verstärkung der errichteten „Heiligen Schar“ seien über 600 Freiwillige gekommen und der Zuzug von allen Seiten dauere fort. Die Abordnung aus Korica hat bereits beim Ministerpräsidenten Venizelos vorgesprochen und der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ungeachtet aller Hindernisse die staatliche Zugehörigkeit Koricas schließlich doch nach dem Wunsche der dortigen Bevölkerung ihre Entscheidung finden werde. Auch die mohammedanischen Bewohner Koricas zögen die Herrschaft Griechenlands vor. Venizelos soll seine Genugtuung über den Patriotismus der Abordnung ausgesprochen haben. Gegenüber einem Gewährsmann der „Patriis“ äußerte Metropolit Germanos die Ansicht, Venizelos glaube, daß die Frage von Korica noch nicht entschieden sei, daß die Mächte noch nicht das letzte Wort gesprochen hätten und man noch hoffen dürfe, werde jedoch die Entscheidung zugunsten Albaniens ausfallen, setzte der Metropolit hinzu, so würden die Einwohner von Korica Widerstand leisten. Ohne Korica würde Griechenland keine gesicherte Nordgrenze gegen Albanien haben und wäre vom strategischen Gesichtspunkte aus die Verbindung Salonikis mit Janina zu Lande unmöglich.

Die Untersuchung der Greuel in den Balkanstaaten.

Im Hinblick auf die ablehnende Haltung, welche die serbische und die griechische Regierung gegenüber der

Anstrengungen des gestrigen Geburtstagsfestes, opferte er der Wissenschaft zuliebe sein einziges Vergnügen, die Jagd, um dem Fortschritte sein Interesse zu bezeugen, und kam ins Theater!

Direktor Stärk genoß heute das Glück, das seine Vorgänger so oft gehabt, den Kaiser begrüßen zu dürfen, und sein Herz schlug heftiger, als er die Glacés auf die Hand zwängte und sein Gesicht um einige Nuancen blässer wurde.

Draußen schwoll die Menge immer mehr an; die Burgenbarmen hielten mit Mühe den Eingang frei, gepukte Frauen eilten in den Musentempel. Die Equipagen der Suite fuhrten vor, aber heute hatten die Leute kein Interesse dafür, man horchte nur gespannt die Gäßstraße hinunter, ob man nicht bald das Rollen der Räder und die traditionellen Schimmel erspähen könnte. Und der Kaiser als der pünktlichste und höflichste seiner Untertanen kam mit dem Glöckenschlage daher, von zahllosen, aus dem innersten Herzen kommenden Hochrufen begrüßt. Es war ein wahrlich schönes Bild, all die reizenden, in lichten Kleidchen dastehenden Frauen und Mädchen, ihr Taschentuch in Begeisterung schwingend, zu betrachten, von Kinderlippen begeisterte Hochrufe zu hören und Tränen der Freude in den Augen der Älteren schimmern zu sehen. „Wie gut er aussieht, wie leicht er noch immer aus dem Wagen steigt!“ — so riefen sich Fremde in der Begeisterungsfreude zu, und wahrlich, wer ihn die Stufen der Hofstiege so rasch hinaufsteigen sah, konnte nicht glauben, daß der Herrscher tags zuvor sein 83. Wiegenfest gefeiert hatte.

Das Publikum erhob sich beim Eintritt des Kaisers in stiller Ehrfurcht. Er nahm zwischen seinen Töchtern Platz, griff zum Glase und sah sich das Haus an. Und das Publikum wurde nicht müde, weiter den geliebten

von Carnegie organisierten internationalen Kommission für die Untersuchung der während des Balkankrieges verübten Greuel eingenommen haben, wird, wie man der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel berichtet, in dortigen bulgarischen Kreisen neuerdings der lebhafteste Wunsch ausgedrückt, daß zum Zwecke einer solchen Untersuchung eine internationale Kommission amtlichen Charakters entsendet werden möge. Es wird daran erinnert, daß bis zum Zusammenbruche des Balkanbundes weder von griechischer, noch von serbischer Seite den Bulgaren grausame Missetaten zugeschrieben worden sind. Erst nach dem Ausbruche des Zwiespalts zwischen den Balkanstaaten habe man begonnen, Nachrichten über entsetzliche Greuel der Bulgaren zu verbreiten. Diese Darstellungen wurden durch manche Konsularvertreter der Mächte, die griechische Kaufleute sind, bekräftigt, was zur Irreführung der öffentlichen Meinung viel beigetragen habe. Unter diesen Umständen wäre, wie man betont, der beste Weg für die Feststellung der Wahrheit die Betrauung einer offiziellen internationalen Kommission mit der Untersuchung der Vorgänge.

Die Reformen für die Araber.

Wie man aus Konstantinopel berichtet, hat das weitgehende Entgegenkommen und der gute Wille, den die türkische Regierung in der Angelegenheit der Reformen für die von Arabern bewohnten Provinzen bewies, doch nicht vermocht, in diesen Gegenden allgemeine Befriedigung hervorzurufen. Die Ursache liegt in der Eifersucht, die zwischen den Arabern herrscht. Das Erscheinen arabischer Abordnungen aus Syrien in Konstantinopel zum Zwecke von Dankeskundgebungen für die Regierung erregt das Mißfallen der Araber in den Vilajeten Bassorah, Bagdad, Mossul, Yemen und Hedschas. Manche arabische Führer fahren daher fort, Unzufriedenheit unter der Bevölkerung zu schüren, andere dagegen zollen der Pforte lebhafteste Anerkennung insbesondere für ihre sehr freundliche Haltung gegenüber den Syrern, weil die Lage in diesem Gebiete infolge der dort betriebenen ausländischen Propaganda einen sehr heißen Charakter trage. Die Regierung habe, wie man betont, richtig gehandelt, in-

Kaiser anzusehen. Er saß in der Mitte seiner Familie, umgeben von einem Kranze blühender Enkelkinder, unter denen die Erzherzogin Hedwig in ihrem weißen Badfischkleidchen mit dem Babyhut durch ihre Mädchen-schönheit sehr auffiel; den Erzherzog Hubert wieder finden die Damen entzückend. Aber auch all das andere Publikum war sehenswert. Alles, was in Jschl Namen hat, war vertreten: Aristokratie, Bürgertum und die Kunst.

Graf Saalburg war mit seiner Familie aus Gmund gekommen; des Bürgermeisters Leithner hübsches Töchterchen fiel ebenso auf wie die schönen Kinder des Fürsten Brede. Kathi Schratt sah von einer Parterrelloge den Vorgängen auf der Bühne gespannt zu und ließ sich, als das Haus schon lange geleert war, noch eine ausgebliebene Pièce vorführen. Sie ist eine noch gar statliche Frau, die sich hier der größten Popularität erfreut. Frau Wittels vom Burgtheater fehlte nicht, Direktor Jarno, Dichter Buchbinder, Strauß und Lchar, Chefredakteur Bing, der Herzensbrecher Storm, Brüder Guttmann. . . Wer kennt all die Berühmtheiten, die sich da zusammenfanden. Auf der Galerie selbst die Träger der besten illustren Namen. Was galt heute die Platzfrage! Es galt, an einem Ereignis teilzunehmen, das einzig in der Geschichte Jschls dastehen wird, wenn das Kinotophon längst seinen Siegeszug um die Welt angetreten haben wird! „Österreichs bestem Kaiser war es noch vergönnt, diese letzte große Erfindung zu erleben. Sein Erscheinen, sein Interesse wird Edisons größter Stolz sein. Ein Herrscher der Großmacht hat einem Geistesfürsten damit gehuldigt!“ Das Haus stand im Banne dieses großen Ereignisses. Eine seltene, weichevolle Stimmung, in der es sich seiner sonstigen Gewohnheit gegenüber mäuschenstille verhielt.

dem sie bei der Gewährung der Reformen in allen von Arabern bewohnten Provinzen in gleichmäßiger Weise vorging; immerhin mußte sie aber auch gewissen politischen Momenten besondere Rechnung zu tragen. Man glaubt, daß diese Notwendigkeit bald von allen einsichtigen arabischen Führern begriffen werden wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. September.

Das „Fremdenblatt“ sieht in der Anbahnung direkter Besprechungen zwischen den Regierungen Bulgariens und der Türkei einen Ausweg, der nach den Äußerungen führender Balkanstaatsmänner am besten geeignet ist, rasch und glatt ein positives Ergebnis zu zeitigen. Es wäre allerdings müßig, wollte man den Verlauf und wahrscheinlichsten Ausgang der nun bevorstehenden direkten Verhandlungen zwischen der Pforte und den Bulgaren prognostizieren, denn die Propheten haben in den Balkankriegen bisher recht schlecht abgeschnitten. Im Interesse des Friedens am Balkan muß man nur wünschen, daß der jetzt betretene Pfad zu dem allseits erhofften und ersehnten Ziele geleitet.

Wie der „Bosnischen Zeitung“ aus Sofia gemeldet wird, macht sich dort seit dem Bukarester Friedensschlusse eine lebhaftere Strömung geltend, daß Bulgarien jedes Band mit der morgenländischen Kirche zerreißen und zum römisch-katholischen Unionatentum überträte. Besonders stark sei diese Strömung bei den mazedonischen Bulgaren. Man erblickt darin das einzige Mittel, sich vor der Entnationalisierung und vor der Bekehrung zum griechischen Patriarchat zu schützen. Diese Idee wird jetzt auch von der Tagespresse aufgenommen. Die Öffentlichkeit und die Geistlichen werden von den Blättern aufgefordert, dafür einzutreten, daß sich die bulgarische Kirche von der morgenländischen Lossage und Rom anerkenne, das die Bulgaren mit offenen Armen aufnehmen werde.

Von den beiden Emissionen fünfprozentiger Schatzscheine, welche von der türkischen Regierung im Jahre 1912 beschlossen wurden, bildet die im Betrage von 5,5 Millionen Pfunden, deren Verzinsung durch den Ertrag der Immobiliensteuer verbürgt werden soll, gegenwärtig, wie man aus Paris schreibt, den Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem türkischen Botschafter Rifat Pascha und dem Generaldirektor der Eisenbahnregie, Herrn Delaunay. Die Schatzscheine dieser Emission sollen an die Gruppe, in deren Namen Herr Delaunay verhandelt, zum Kurse von 84 Prozent verkauft werden. Eine prinzipielle Vereinbarung wurde bereits getroffen; man verhandelt nunmehr über die Details, insbesondere über die Art, in welcher die französische Bedingung, betreffend die Vergebung von Lieferungen an die türkischen Ministerien, erfüllt werden soll.

Anlässlich der Sprengung der letzten Barriere an dem pazifischen Ende des Panamakanals erörtert das „Neue Wiener Tagblatt“ die große Bedeutung dieses Kanals für Amerika. Durch die Eröffnung desselben rücken unentfernbar große politische Probleme in den Vordergrund der Zeitgeschichte, welche das zivilisatorische

Interesse an dem Gelingen des großen Werkes zurückdrängen. Der Besitz des Panamakanals ist für die Vereinigten Staaten eine Machtfrage ersten Ranges geworden, weil sie dem amerikanischen Handel, der Industrie und der Schifffahrt einen Vorsprung vor allen anderen seefahrenden Nationen auf Kosten des bisherigen Besitzstandes der letzteren sichert.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein englischer Prinz Schüler der Volksschule.) Diesertage beginnt Prinz Heinrich, der dritte Sohn des Königs von England, die Volksschule von Eton zu besuchen. Dies ist das erstemal, daß ein königlicher Prinz zusammen mit Kindern aller Volksklassen die Schule besucht. Der König und die Königin haben außerdem die Verfügung getroffen, daß ihr Sohn durchaus wie ein gewöhnlicher Schüler behandelt werden muß. Er hat die gleichen Aufgaben zu machen, die gleichen Strafen zu empfangen, die gleiche Stundenzeit einzuhalten wie alle übrigen Schüler. Er wird dem Lehrer der Schule in Pension gegeben, unter dessen Aufsicht er die Schularbeiten auszuführen hat. Sein Tagewort beginnt um halb 7 Uhr morgens. Die Schule von Eton hat wöchentlich drei halbe Tage Ferien. An den sogenannten „großen“ Schultagen sind sechs Stunden Unterricht täglich vorgesehen. Der junge Prinz hat sich auch dem an englischen Schulen verbreiteten Famulustum zu unterziehen, das heißt, er hat einem älteren Schüler kleine Dienste zu leisten; er hat ihm die Bücher nachzutragen, die Stube in Ordnung zu halten, Einkäufe zu besorgen, beim Tennisspiel die Bälle zu reichen, er hat gelegentlich Strafarbeiten für ihn auszuführen und ähnliche Verrichtungen. Die königlichen Eltern haben ferner bestimmt, daß sich der junge Prinz vollständig selbst bedient; er hat seine Schuhe und seine Kleider selbst zu reinigen; er hat sich selbst den Tee und die Schokolade zu kochen; er hat ein kleines Stück Garten zu bebauen und hat in den Handfertigkeitskursen der Schule teilzunehmen.

— (Neue türkische Marken.) Endlich erfüllt die türkische Regierung die stille Sehnsucht der Markensammler: in einer Londoner Gravuranstalt ist man bereits emsig an Werke, um die neuen türkischen Briefmarken fertigzustellen, die die Pforte in Auftrag gegeben hat. Auch in ihnen spiegelt sich etwas von dem Wechsel der Anschauungen in der neuen Türkei, sie bringen eine Umwälzung, sie bringen bildliche Darstellungen. Das war immer bisher unmöglich geblieben; man kennt die Stelle des Korans, die nicht nur den Wein und Spiel, sondern auch Bildwerke als „Lochwerk des Satans“ verdammt. Daher trugen auch die türkischen Marken bisher stets nur die „Tughra“, das Schriftzeichen des türkischen Sultans. Als die Hochflut der Ansichtskarten begann, wurden in der Türkei sogar alle Karten mit menschlichen Darstellungen und Ansichten von Moscheen verboten. Aber die Anschauungen der Jungtürken scheinen in dieser Richtung weniger streng zu sein. Die neuen in Arbeit befindlichen türkischen Briefmarken — eine Serie von 22 verschiedenen Marken — bringen unter anderem bildliche Darstellungen der Suleimanhah-Moschee, des Sultans Ahmed, der verbrannten Säule (Konstantinsäule), der sieben Türme, des Denkmals auf dem Freiheitsbügel, einer Hafenanfahrt von Konstantinopel und auch den im jüngsten Kriege so berühmt gewordenen Kreuzer „Hamidieh“. Der Vertrag der Pforte mit der Druckanstalt

erstreckt sich über sechs Jahre und auf eine Mindestmenge von 350 Millionen Marken.

— (Löwenmut und seine Folgen.) Die Pariser Tänzerin La Goulue erstand im Zoologischen Garten zu Paris einen jungen Löwen. Da sie mit der Verwaltung über den Preis eines Käfigs zum Transport nicht einig werden konnte, so nahm sie das junge Tier kurzerhand in ihre Arme, setzte sich in die Straßenbahn und fuhr davon. Der junge Löwe wurde jedoch während der Fahrt unruhig, kratzte seine Besitzerin und entsprang ihr schließlich. Nach langer aufregender Jagd konnte der Löwe im Bois de Boulogne gefangen werden, nachdem er zwei ihn scharf verfolgenden sehr wertvollen Hunden den Gar aus gemacht hatte.

— (Das Ideal, das die Frau vom Manne hat,) ist ein wichtiges Charakteristikum ihres eigenen Wesens, und deshalb gibt uns vielleicht nichts mehr Aufschluß über die Wünsche und Hoffnungen des schönen Geschlechts als die Forderungen, die seine Vertreterinnen an den Zukünftigen stellen. Wie ihre Schwestern im fernsten Osten in dieser wichtigen Angelegenheit denken, können unsere Damen aus den interessanten Angaben einer japanischen Zeitschrift erfahren. Dieses in Nippon weitverbreitete illustrierte Blatt, das den Titel „Shufujo Gwaho“, d. h. „Die tugendhafte Frau“, führt, hat an seine Leserinnen eine Umfrage gerichtet und als Resultat der zahlreichen Antworten siebenzehn Eigenschaften aufgestellt, die die Japanerin vom Manne verlangt, wenn sie in ihm einen liebwerten Genossen und einen guten Ehemann erblicken soll. Folgende Bedingungen hat der Mann auf Grund dieser „idealen Forderung“ zu erfüllen: 1.) Er darf nicht geizig sein; 2.) darf sich nicht zu viel um seinen Anzug kümmern; 3.) muß ein männliches Aussehen haben; 4.) darf sich im Verkehr mit Frauen nicht allzu vertraulich zeigen; 5.) muß sich die Mühe nehmen, den Frauen alles, worum sie ihn fragen, genau auseinanderzusetzen; 6.) er soll entschlossen und geistesgegenwärtig sein; 7.) er muß ein Ideal haben; 8.) den Frauen die Sorge für die Verwaltung der Geldangelegenheiten in der Familie überlassen; 9.) er darf sich niemals in der Küche zeigen; 10.) niemals die Frisur oder die Toilette der Frauen kritisieren; 11.) er darf nicht seine Zeit damit verbringen, der Gattin seine Wünsche hinsichtlich des Menüs oder in anderen Geschmacksfragen zu eingehend auseinanderzusetzen; 12.) darf sich nie in die Angelegenheiten der Frauen mischen; 13.) er darf nicht nach längerer Bekanntschaft der Frau zum Gegenstand des Eifers werden; 14.) er muß die Tugend der Barmherzigkeit ausüben; 15.) darf nicht zu häufige und zu lange Sitzungen beim Sale abhalten; 16.) nicht in seine eigene Person verliebt sein und 17.) nicht zu eifersüchtig werden.

— (Diplomatische Löwen.) Ein ägyptisches Blatt erzählt eine interessante Anekdote von Menelik, die für den Beherrscher Äthiopiens zumindest charakteristisch ist. Menelik hielt sich, als er noch auf dem Gipfel seiner Macht stand, zu seinem Zeitvertreib mehrere Löwen, die in voller Freiheit in dem kaiserlichen Palast lustwandeln und sich an ihnen mißliebigen Personen nur vergreifen, wenn ihnen dies ein Wink ihres Herrn befohl. Eines Tages fragte ein Besucher, wie es komme, daß die Bestien die Besucher des Negus so fein zu unterscheiden wußten. „Das macht ihre Witterung“, antwortete der Kaiser; „diese Tiere unterscheiden durch den Geruch einen Gesandten von einem bevollmächtigten Minister. Sie wissen, daß sie mir keinen Verdruss mit den fremden Mächten verursachen dürfen. Es sind diplomatische Lö-

— warum und wann sie überhaupt mein Atelier betreten hat — und durch weissen Hand sie auf so furchtbare Weise ermordet worden ist, davon weiß ich eben so wenig wie Sie.

Inspektor Beale überlegte einen Augenblick. Von der Zeugenaussage der Frau Eva Rhodes haben Sie gehört? sagte er dann. Sie behauptet, zwanzig Minuten vor Ihrer angeblichen Ankunft, also zwanzig Minuten vor sieben, hier einen Mann gesehen zu haben, der mit einer Frau, vermutlich Frau Doyle, heftig gestritten habe. Glauben Sie das?

Ich habe keinerlei Grund, an der Richtigkeit ihrer Aussage zu zweifeln.

Haben Sie irgend eine Ahnung, wer dieser Mann gewesen sein könnte?

Auch nicht die geringste Idee. Es erscheint mir ganz außergewöhnlich — aber nicht mehr, als daß Frau Doyle überhaupt hieher gekommen sein sollte.

Sie war also keine häufigere Besucherin von Ihnen? Gerechter Himmel, nein! Sie hat meine Türschwelle nicht mehr überschritten, seitdem ich sie vor achtzehn Monaten gemalt habe.

Sie haben sie demnach sehr gut gekannt?

Sehr gut, allerdings.

Auch bewundert?

Alle Welt bewunderte sie.

Bitte, fühlen Sie sich nicht beleidigt, Herr Dixon, wenn ich eine etwas delikate Frage an Sie richte. Waren Ihre Beziehungen zu Frau Doyle jemals der Art, daß ihr Gatte hätte Anstoß daran nehmen können?

Die Antwort darauf kam mit Nachdruck und großer Entschiedenheit heraus:

Niemals! Ich empfand für diese Dame die höchste Achtung und Verehrung. Wollen Sie mit dieser Frage auch nur im geringsten andeuten, Herr Beale, daß ich —

Irungen.

Von G. B. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Das stimmt. Es war so trübes Wetter, daß von Arbeiten keine Rede sein konnte. Ich bin gegen zehn Uhr vormittags ausgegangen und ziemlich genau um sieben Uhr abends zurückgekommen.

Als Sie ins Haus traten, haben Sie weder etwas gesehen noch gehört?

Gar nichts. Der Portier oder seine Tochter hatten Feuer angemacht und die Lampe angezündet, die Sie hier hängen sehen. Sie pflegten das alle Tage gegen fünf Uhr zu tun. Ich sah auf dem Tische ein Telegramm liegen, das ich las, ohne vorher Hut und Überzieher abzulegen. In dem Moment hörte ich Tritte im Korridor, und als ich hinauslief, um nachzusehen, traf ich Herrn Doyle. Er sagte mir, er habe die Haustür offen gefunden und deshalb nicht zu klingeln brauchen. Ich bat ihn, hereinzukommen, zündete die Kerzen hier auf dem Tische an und machte ein paar Gläser heißen Whisky zurecht. Wir waren etwa zehn bis fünfzehn Minuten beieinander und sprachen über dies und jenes. Ich sagte ihm, ich hätte eine Depesche bekommen, derzufolge ich auf kurze Zeit weggehen müßte, und bat ihn dazubleiben, bis ich zurückkäme. Er erzählte mir, er müßte um acht Uhr dreißig seine Frau von Station Guston abholen, und weil er demnach viel überflüssige Zeit hatte, ersuchte ich ihn bringend, zu warten, bis ich wiederkäme, und sich's unterdessen bequem zu machen. Er war damit einverstanden, und ich ging dann weg. Als ich zurückkehrte, fand ich meine Wohnung voller Polizisten und, zu meinem größten Schrecken, Frau Doyle tot auf dem Stuhle hinter dem Vorhang liegen. Das ist alles, was ich von der entsetzlichen Begebenheit weiß. Wie sie dahin gekommen ist

Die Menge draußen hatte die Stunde ausgeharrt und begrüßte des Kaisers Abfahrt wieder mit Jubel; die Gendarmen schützten vor Anstrengung, um dem Andrang standhalten zu können. Die Prinzessinnen und die Prinzen wurden natürlich auch gebühlich in Augenschein genommen und die Toiletten und Hüte der Gisela und Valerie, wie man hier die hohen Frauen familiär nennt, einer genauen Besichtigung unterzogen. Und ein geplagter Ehemann, der schwer unter den Zugansprüchen seiner besseren Hälfte leidet, sagte zu seiner Frau: „Nimm dir ein Beispiel an der einfachen Eleganz!“

„O ja,“ erwiderte die kleine Frau ziemlich schnippsch, „wenn ich dazu solch eine Perlenschnur, wie sie die Valerie um hat, anlegen kann, dann geschehe dein Wille.“ Und der arme Ehemann schwieg.

Ischl, das an schöne Equipagen, edle Pferde und verschiedene Luxusautos gewöhnt ist, kam demnach aus dem Staunen nicht heraus. Ein solches Aufgebot von Wagen und Autos hatte es noch selten hier gegeben. Die Kutscher riefen, die Pferde schnaubten ungeduldig, die Autos piffen, aber alles vergeblich; dazwischen schob und drängte sich die Menge, unbekümmert um ihr teures Leben, und es bedurfte aller Geschicklichkeit und Vorsicht der Wagenlenker, um keinen Unfall herbeizuführen. Erregte Gruppen bildeten sich, das Ereignis besprechend; die Damen hielten im hellen Tageslichte kritische Musterung untereinander, die Wissenschaftler debattierten, die gewöhnliche Menge gaffte und klatschte, und Ischls Theaterpforte mußte eine lange Geduldprobe ablegen, bis auch der letzte Gast den Musentempel verlassen hatte. Es war wie ein prophetisches Zeichen, daß die Vertreterin der vornehmen Burgtheaterkunst, Kathi Schratt, als die letzte die Stätte verließ, welche der Vorführung einer Kunst gedient, die die schwerste Zukunftsrisikalin der dramatischen Kunst werden wird . . .

wen.“ Der Besucher erwiderte: „Wenn sie sich aber trotzdem auf einen Abgesandten Frankreichs, Englands oder Deutschlands stützen?“ Der Nachkomme der Königin von Saba antwortete lächelnd: „Einmal haben sie vor meinen Augen einen italienischen Konsul zerrissen. Später erfuhr ich, daß er noch nicht seine Beglaubigungspapiere erhalten hatte. Etwas an ihm war also nicht in Ordnung, es war nicht die Schuld der Löwen.“

— (Vom lustigen Onkel Sam.) Johnnys Mama hat festgestellt, daß für jeden Fleck auf dem Tischstuch zehn Cents Strafe gezahlt werden müssen. Eines Tages beobachtete sie, wie Johnny längere Zeit mit dem Finger auf dem Tuch herumreißt. „Was tust du denn da?“ fragt sie. „Ach, nichts, entgegnete er harmlos. „Ich hab' nur aus zwei Flecken einen gemacht.“

Mit müstem Schmel ist der reiche Lebejüngling erwacht, und den schmerzenden Kopf in die Hände gestützt, stöhnt er nach Wasser, um seinen Brand zu löschen. „Mit meiner gesellschaftlichen Stellung ist's aus“, jammerte er. „Ich war gestern auf dem Ball so betrunken, daß ich alle Leute gestoßen und mich unmöglich gemacht habe.“ — „Aber nicht doch, Herr Graf“, tröstet ihn eifrig der Diener. „Alle Welt ist ja Ihres Lobes voll, weil Sie gestern einen so herrlichen neuen Tanz erfunden haben.“

Das Mädel aus Newyork ist auf dem Lande in Ferien und beklagt sich bei dem Bauern, daß der Bulle sie immer so böse ansehe. „Das kommt gewiß von der roten Bluse, die Sie tragen“, meint der, worauf das Großstadtkind im höchsten Staunen versetzt: „Sie ist ja wirklich schrecklich altnobisch. Aber ich hätte nie und nimmer gedacht, daß ein Landbulle so genau weiß, was man trägt.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Gewerwesen in Krain.

(Fortsetzung.)

In einer Strohhutfabrik wurden heuer zwecks Verbesserung der Luftbeschaffenheit in den Räumen und der Staffiererei elektrischen Schraubenventilatoren eingeführt und in den Fenstern der Spannzimmer und der Appretur große Kippflügel angebracht. — Der im Nähssaal einer zweiten Strohhutfabrik zum gleichen Zwecke angeschaffte Ventilator „Triumph“ mit Federkraftantrieb wirkt zufriedenstellend. — Beim Baue eines 850 Meter langen Wasserstollens für eine elektrische Überlandzentrale wurden Handventilatoren verwendet; als dieselben nicht mehr ausreichten, einen entsprechenden Luftwechsel vor Ort herbeizuführen, wurde die Nachtschicht eingestellt. — Auf eine Verbesserung der Ventilation der Lokomobilhäuser mußte h. a. in 3 Sägewerken hingewirkt werden.

Tadellos wirkende Entstaubungs-, bezw. Späne-transportanlagen besitzen die heuer in Betrieb gefetzte Schuhwaren- und Parkettenfabrik. Beim Anbaue eines Sägewerkes an die letztere Fabrik hat man auch das Vollgatter und sämtliche Kreissägen an die bestehende Späneabsaugungsanlage angeschlossen. — In einer Zellulosefabrik wurde eine neue Holzzerkleinerungsmaschine mit Staubabsaugung aufgestellt. — Eine Bugholzmöbel-fabrik hat über h. a. Veranlassung bei den Schleifmaschinen eine Entstaubungsanlage errichtet; nachdem aber die Absaugtrichter zu weit von den Schleifmaschinen entfernt waren, mußte eine Abänderung, bezw. Verlegung

Oh, nein — ganz und gar nicht — ich möchte Sie über diesen Punkt nur noch um eine Auskunft bitten. Hat sie nach ihrer Verheiratung je brieflich oder sonstwie mit Ihnen in Verbindung gestanden?

Nie, in keiner Weise.

Sie könnten also nicht wohl am Tage des Mordes einen Brief von ihr erhalten haben?

Diese Frage berührt mich eigentümlich, nachdem ich Ihnen eben erklärt habe, daß sie seit ihrer Verheiratung in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, mit mir verkehrt hat.

Schön. Ich hatte meinen guten Grund zu dieser Frage und habe nun meine Antwort. Ich will Sie jetzt nur noch mit einer Frage belästigen. Wollen Sie mir vielleicht sagen, von wem das Telegramm war, das Sie am Mordtage erhielten?

Dixon zögerte jetzt zum erstenmale. Nein, antwortete er dann endlich, ich möchte das lieber nicht an die Öffentlichkeit bringen; doch kann ich Ihnen die positive Versicherung geben, daß es keinerlei Bezug auf diese Sache hatte.

Gut, sagte der Inspektor und stand auf. Auf eine nähere Untersuchung des Zimmers will ich mich gegenwärtig nicht weiter einlassen, aber wenn Sie die Absicht haben, mir die Schlüssel zu geben, so daß ich nach Verleihen wiederkommen kann —

Das ist meine Absicht, gab Dixon zur Antwort und überreichte dem Inspektor die Schlüssel. Eine eventuelle Nachricht wird mich stets im Künstlerklub antreffen. Wenn Sie's wünschen, werde ich Ihnen gern weiter zu Diensten stehen.

In der nächsten Minute waren sie draußen. Dixon ging die Straße hinaus und Beale klingelte bei Thornhill. Der Junge, den er am vorhergehenden Abend in den „Spaniards“ einen Sovereign hatte wechseln sehen, öffnete ihm alsbald die Tür. (Fortsetzung folgt.)

der Saugtrichter in die Nähe der Staubentstehungsstellen verlangt werden.

Auf die Anbringung vorschriftsmäßiger Schutzvorkehrungen bei den Aufzügen mußte in 1 Eisengießerei, 1 Leder-, 1 Papierfabrik und 2 Kunstmöhlen hingewirkt werden. In der erwähnten Gießerei besorgte das freihängende Gegengewicht — eine schwere Eisenplatte — das Abschießen der ebenerdigen Ladestelle.

Gut ventilierte, lichte Abortanlagen mit Wasserflosetten wurden in 2 neuen fabrikmäßigen und 4 kleingewerblichen Betrieben errichtet. Hingegen wurden in vielen älteren Betriebsanlagen bezüglich der Beschaffenheit und Instandhaltung der Aborte wieder recht ungünstige Wahrnehmungen gemacht. — Hinsichtlich der primitiven, baufälligen und verwahrlosten hölzernen Aborte in 2 Maschinenziegeleien wurde h. a. bei der Gewerbebehörde beantragt, die betreffenden Gewerbsinhaber zur Errichtung bauordnungsmäßiger Abortanlagen zu verhalten.

Außer der bereits unter „Bauliche Beschaffenheit“ erwähnten modernen Badeanstalt in einer Schuhwarenfabrik wurden heuer in 1 Eisenzugwerke ein Arbeiterbad mit 5 Brausen, einem großen Bassin und einem Auskleideraum für 20 Personen sowie in 1 Kaffeesurrogatfabrik ein Duschbad errichtet.

Ganz besonders mangelhafte Waschvorrichtungen mußten in einer größeren Buchdruckerei bemängelt werden. Neue praktische Waschbecken wurden in 1 Strohhutfabrik aufgestellt. (Fortsetzung folgt.)

Zum Katholikentag in Laibach.

(Fortsetzung.)

II. Die Sektion für christliche Bildung formulierte in betreff des Verhältnisses der slovenischen und kroatischen Katholiken zu den Fragen der bildenden Künste und der pflegenden Erhaltung der heimischen Kunst-, Kunstgewerbe- und Gewerbedenkmäler eine Reihe von Resolutionen, deren Inhalt im wesentlichen den Ausführungen des von uns in der Samstagnummer veröffentlichten Kongressreferates über Religion und Kunst von Musealdirektor Dr. Mantuani entspricht. Angeregt wurde eine Inventarisierung der Kirchenbestände, die Veranstaltung von Vorträgen über Kunstgeschichte und Ästhetik, die Regelung des Schutzes heimischer Kunst- und Kunstgewerbegegenstände u. ä. m. — Rücksichtlich der schönen Literatur wurden empfohlen: Anwerbung und Anleitung junger Literaturarbeiter, Verbreitung der guten Literatur durch Bibliotheken, Lesehallen und Bildungsvereine, Herausgabe von Sonderabdrücken gediegener schöpferischer Literaturerzeugnisse, nach dem Prinzip der Arbeitsteilung geregelte Pflege der Kritik u. ä. — Die Laibacher Zeogesellschaft forderte in ihren Resolutionen zu ausgiebiger Pflege der Wissenschaft und der wissenschaftlichen Literaturarbeit auf, regte die Herausgabe einer vollständig-wissenschaftlichen Bibliothek an, die parallel mit der bereits erscheinenden belletristischen Volksbibliothek durchgeführt werden soll, und empfahl die geregelte Publikation von vollständig-apologetischen Schriften. — Die Hermagorasbruderschaft in Klagenfurt, deren alljährliche belletristische und religiöse Volkspublikationen sich der größten Verbreitung erfreuen, wurde durch eine Reihe von Kongressresolutionen in ihrer Bedeutung für die Hebung der geistigen Kultur der Slovenen eingehend gewürdigt und der weitestgehenden Unterstützung seitens der Literaturarbeiter-, Künstler- und Leserkreise empfohlen. Angeregt wurde die Zusammenfassung eines Literaturbeirates, der der Hermagoras-Bruderschaft einen auf die aktuellen Bedürfnisse des slovenischen Volkes Bedacht nehmenden Publikationsplan ausarbeiten soll. — Im Hinblick auf die politischen Zeitströme wurde nach einer Würdigung ihrer Bedeutung für die Verbreitung der auf den Laibacher Katholikentagen geltend gemachten Prinzipien und nach einer Einschätzung der durch die entgegenarbeitende Presse verursachten Schädigung auf die Notwendigkeit verwiesen, in der katholischen Presse die christlichen Maximen zum Maß aller nationalen, sozialen und sonstigen publizistischen Darlegungen zu machen, von den katholischen Zeitungsredakteuren gründliche Bildung in den apologetischen und sozialpolitischen Wissenschaften sowie enge Beziehungen zu den katholischen Organisationen und zu den politischen Führern zu fordern und in den Zeitschriften fürderhin alles freiere Wesen im Ausdruck zu vermeiden. Den Redakteuren soll eine angemessene Existenz gewährleistet werden, ferner ist für einen tüchtigen Nachwuchs von fachlich gebildeten Zeitungskräften zu sorgen. Für die Verbreitung guter Zeitschriften muß durch zuverlässige Mitarbeit, durch Anwerbung von ständigen Abnehmern, durch Einschaltung von Ankündigungen usw. in ausgiebigstem Maße gewirkt, für die Ausrottung der entgegenarbeitenden, als volksverderblich bezeichneten Presse als getan werden. Neue politische Zeitschriften sollen ohne Bedacht nicht ins Leben gerufen werden. Schließlich ist den Beschlüssen zufolge als unumgänglich notwendig ehehalb ein kroatisch-slovenisches katholisches Korrespondenzbureau einzurichten. — In bezug auf das Volksschulwesen wurde Unterrichtsverteilung auf Grundlage der Muttersprache gefordert, das diesbezügliche Vorgehen der autonomen Behörden an den Sprachgrenzen, namentlich in Kärnten, bebauert und als kultur-, moral- und gesetzwidrig verurteilt, die Regierung zum Rechtsschutz der Slovenen und zur Durchführung der diesbezüglichen zu Recht bestehenden Staatsgrundgesetze aufgefordert und der höheren Geistlichkeit für die Pflege der Seelsorge in den Grenzgebieten Dank gesagt. Die Voll-

versammlung der slavischen katholischen Pädagogen erklärte sich für die Gründung eines Verbandes der slavisch-katholischen Pädagogenvereine sowie für die Wiedereinführung von Schülermessen, bezw. für die Einführung von Nachmittagsandachten. — Ferner wurde in dieser Sektion eine Reihe von Resolutionen ausgearbeitet, durch die die Verbreitung christlicher Bildung im Wege von Bildungsvereinen durch Vorträge und kurze apologetischer und fachlicher Richtung, von Standes- und Fachvereinigungen, von Genossenschaften und politischen Organisationen u. ä. eingehend geregelt, die Bedeutung der Erziehung zu nationalem Bewußtsein und zur Tätigkeit fürs Volk betont, die Regierung zur Hintanhaltung von verderblichen Tanzunterhaltungen aufgefordert, die Ausgestaltung von Vereins- und Volksbüchereien vorgesehen und die Verleger zur Mitarbeit an der Volksbildungstätigkeit angeeifert werden. Zwecks Vertiefung und Ausweitung der durch die Bildungsvereine vermittelten Bildung sollen den Resolutionen zufolge Mittel für den Anschaffungsunterricht jeglicher Art beschafft und Lehrmittel- und lokale Kunstsammlungen angelegt werden, wobei sämtliche Bestellungen bei der Zentrale für katholisches Bildungswesen in Laibach zu erfolgen haben. In den einzelnen Organisationen sind Sektionen für gesangliche, theatralische und gesellige Veranstaltungen, für das Turnwesen, für die Antialkoholpropaganda, für die Auswandererfürsorge, für Wirtschaftswesen und für die Presseförderung aufzustellen, deren Oberleitung den Dekanatsausschüssen, bezw. der Landes-Bildungszentrale, zusteht. Zum Prinzip zu machen ist die Regel, daß die Bildungsvereine in erster Linie für geistige Bildung und Erbauung und erst in zweiter Linie für geistige Erholung und geistige Vergnügung zu sorgen haben. Die Zentrale hat einen einheitlichen Bildungsplan auszuarbeiten und dessen Durchführung zu überwachen. Angesichts der Bedeutung der Nationalitätsfrage hat die Zentrale nach dem Programme des Sprachgrenzschutzvereines „Slovenska straža“ und in stetem Einvernehmen mit dessen Leitung vorzugehen. Schließlich wurden alle Abgeordneten und sonstigen öffentlichen Faktoren zur tatkräftigsten Mitarbeit an der Verbreitung christlicher Bildung aufgefordert. Da die Bildungsvereine zufolge einer eigenen Resolution die Seelsorgearbeit der Kirche im Sinne der katholischen Kulturprinzipien zu fördern haben, so sind ihre Mitglieder zur Teilnahme an allen kirchlichen Abhaltungen, besonders zum gemeinschaftlichen Empfang der hl. Kommunion zu verhalten. Der Geistlichkeit hinwiederum obliegt es, zuzusehen, daß keine Pfarre ohne katholischen Bildungsverein bleibe und daß alle katholischen Pfarrkinder slovenischer oder kroatischer Nationalität Mitglieder des Pfarrbildungsvereines seien.

III. Hinsichtlich der kroatisch-slovenischen katholischen Studentenorganisation wurden vom Katholikentag 16 Resolutionen angenommen, die im wesentlichen folgendes bejagen: Weil es eines jeden katholischen Studenten Pflicht ist, für die Glaubensprinzipien seiner Religion mit bewusster Entschiedenheit einzutreten, so muß er sich neben der Erfüllung seiner fachlichen Studienpflichten vor allem mit dem Studium der Apologetik und der Philosophie befassen, wozu ihm u. a. das Studentenorgan „Zora“ ständig Gelegenheit zu bieten hat; muß seiner religiösen Überzeugung allerorten sichtbaren Ausdruck geben; muß sich den Bestimmungen und Anordnungen der Kirche ohne Kritik willig fügen und nach Kräften an der politischen, wirtschaftlichen und sozial-bildenden Volksarbeit im Sinne der christ-katholischen Lebensanschauung mitwirken. In dieser Hinsicht obliegt der katholischen Studentenschaft insbesondere die Ausgestaltung der Volksbüchereien und sonstigen Bildungsmittelsammlungen, der Kampf wider die Wirkungen verderblicherer Preßerzeugnisse, die Abhaltung von belehrenden Vorträgen und vollständigem Bildungskursen, zumal in Industriorten, die Propagierung des Nationalitätsbewußtseins und der Antialkoholbewegung, die Ausrottung der üblen Gewohnheiten, der Fluch- und Prügelei u. a., sowie die Abhaltung von Spezialbildung- und Erziehungskursen für angehende Rekruten. Weiters wird in diesen Resolutionen die katholische Studentenschaft der weitestgehenden Unterstützung seitens der Öffentlichkeit anempfohlen, wird für sie ein möglichst enger Zusammengehen mit den Führern der gesamten Bewegung zwecks Orientierung und Einführung in die politischen, sozialen und sonstigen Obliegenheiten gewünscht und die studierende Jugend zu literarischer Betätigung aufgefordert. An die staatlichen Behörden wird in einer eigenen Resolution die Aufforderung gerichtet, alle Ämterstellen, soweit darauf Slovenen berechtigten Anspruch haben, ausschließlich an slovenische Beamte zu verleihen, da genug gut qualifizierte slovenische akademische Kräfte zur Verfügung stehen. Mit der Evidenzhaltung der zu Gebote stehenden Kräfte und der erledigten Stellen ist der Alte Herren-Verband der slovenisch-katholischen Studentenschaft zu betrauen. Weil die slovenisch-katholische Studentenschaft, besagt eine weitere Resolution, fest überzeugt ist, daß der Bestand und der Kulturfortschritt des slovenischen Volkes nur auf der breiten Grundlage einer gründlichen Bildung in nationalem Geiste möglich ist, fordert sie wiederholt und entschieden die Errichtung einer slovenischen Universität, bis zu deren Zustandekommen aber die Anerkennung der Reziprozität der Universität in Ugram, die allsogleich zu erfolgen hat. Die maßgebenden Faktoren haben der katholischen Studentenschaft die Erreichung von Universitätsdozentengraden zu ermöglichen. Weil ferner, heißt es weiter, den Slovenen ein fachlich gebildeter Handelsstand vonnöten ist, wenn anders die günstige Position

am Meere auch auf dem Gebiete des Handels ersprießlich gemacht werden soll, werden die staatlichen Behörden aufgefordert, für die südslavischen Länder eine eigene Handelsakademie einzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Papst.) Aus Rom wird der „Pol. Corr.“ berichtet, daß der Gesundheitszustand Seiner Heiligkeit des Papstes derzeit sehr befriedigend ist. Er erteilt regelmäßig Audienzen und empfängt die große Anzahl von Pilgern, die aus Anlaß der konstantinischen Feste und der Verkündigung des Jubeljahres nach Rom kommen. Der Papst erträgt die mit diesen Empfängen verknüpften Mühen mit bewunderungswürdiger Ausdauer. Die katholischen Sportvereine, die an dem in den nächsten Tagen in Rom abzuhaltenden internationalen Gymnastikerkongress teilnehmen, werden im Vatikan eine Reihe von Übungen veranstalten, denen der Papst und der päpstliche Hofstaat beizuwohnen werden.

— (Das Tragen von Allerhöchsten Dekorationen für Zivilbedienstete auf der militärischen Uniform.) Alle Militärpersonen sind berechtigt, auch in Uniform die ihnen im Zivilstande verliehenen Allerhöchsten Dekorationen (daher auch das Jubiläumskreuz für Zivilstaatsbedienstete) zu tragen; nur bei Ausrückungen in Marschabjustierung oder im Felde sind diese Dekorationen nicht zu tragen.

— (Vom Mittelschuldienste.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Professor am Staatsgymnasium in Krainburg Anton Döcker eine Stelle am Ersten Staatsgymnasium in Laibach verliehen, weiters folgende Supplenten zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen ernannt: Josef Vrežnit von der Staatsoberrealschule in Laibach für diese Anstalt; Josef Malnar vom Staatsgymnasium in Krainburg für diese Anstalt und Adolf Robida vom Zweiten Staatsgymnasium in Laibach für diese Anstalt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat den absolvierten Lehramtskandidaten Heinrich Zupančič zum provisorischen Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Slap und den gewesenen provisorischen Lehrer an der Volksschule in Lasterbach Cyril Bizjak zum provisorischen Lehrer und Leiter der zweiklassigen Volksschule in Brest ernannt.

— (Am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert) findet die Einschreibung neuer Schüler für die erste Klasse Montag den 15. September von 10 bis 12 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmsprüfungen beginnen Dienstag den 16. September um 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung der Schüler in die zweite bis achte Klasse findet am 17. September statt. Das Schuljahr 1913/14 beginnt am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste und der Anrufung des hl. Geistes in der Franziskanerkirche um 8 Uhr früh.

— (Militärbequartierung.) Aus Krainburg wird uns unter dem Gestirgen gemeldet: Seit einigen Tagen sind in unserer Stadt mehrere Offiziere und zahlreiche Militärpersonen des 5. Dragonerregiments Kaiser von Rußland aus Götz einquartiert. Diese bilden jedoch nur eine Art Vortrab zu der auf den 5. d. M. angedachten Ankunft der Grazer Traindivision Nr. 3, die in einer Stärke von 65 Offizieren, 340 Mann und 370 Pferden vorerst bis 17. und hierauf wieder vom 22. bis 25. d. M. in Krainburg und Strazisce nächtigen wird. In den großen Ebenen zwischen Krainburg, rechtes Saveufer und Bischofslad werden in der befragten Zeit große Trainübungen abgehalten werden, an denen auch die Traindivision Nr. 13 aus Agram teilnehmen wird. Letztere wird in Bischofslad untergebracht werden.

— (Zusammenbruch einer Möbelfabrikfirma.) Der hiesige Kunstschleifer und Möbelfabrikant Robert Parzer hat sich in letzter Zeit unter Hinweis auf große Holzsendungen, die ihm demnächst zukommen hätten sollen und zu deren Ablösung er dringend Geld nötig hatte, bei zahlreichen Möbelbestellungen seitens der Kundschaft größere Anzahlungen geben lassen. Als nun dieserartige verschiedene Besteller zum Parzerischen Betriebe kamen, um die vermeintlich schon halb oder zur Gänze fertigen Mobilien in Augenschein zu nehmen, fanden sie die Werkstätten und Lagerräume teils leer, teils versperrt und erfuhren zu ihrem Leidwesen, daß der Prinzipal nach Kontrahierung bedeutender Schulden unbekannt wohin verschwunden sei. Da auch die Arbeiter auf längere Zeit zurück unbezahlt geblieben sein sollen, wird man deren Forderungen, so weit es geht, behördlicherseits durch lizitativen Verkauf des Inventars zu decken trachten.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats August wurden in Laibach zwölf Gewerbebetriebe an- und acht Gewerbebetriebe abgemeldet. Angemeldet, bezw. Konzessionen haben erhalten: Josefina Markovič, Obst-, Zuckerwaren- und Sodawasserverkauf, dann Galanteriewarenhandel, Wiener Straße 43; Firma Karl Gerdes & Sohn Nachfolger Norbert Minibek, Kaffeezurrogerzeugung und Handel mit Kaffeezurrogaten, Römertstraße 6; Franziska Pirnat, Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewarenhandel, Wirtwarenverkauf, Martinsstraße 8; Jakob Tome, Gemischtwarenhandel, Karlstädter Straße 14; Moisia Rozman, Viktualien-, Zuckerwaren- und Flaschenbierverkauf, Kaiser Josephplatz 10; Gabriel Jurafel, Klavier- und Musikalienhandel, Poljanastraße Nr. 13; Ursula Mančar, Lebensmittelhandel, Sodawasser- und Flaschenbierverkauf, Maria Theresienstraße Nr. 13; Karl Seljak, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft, Hilschergasse 10; Josef Stare, Zimmermalergewerbe, Petersstraße 45; Simon Kunčič, Sodawasserzeugung, Petersstraße 45; Josefina Brožič, Greislerei und

Flaschenbierverkauf, Domplatz 21; Josefina Sustrič, Damenschneiderei, Petersstraße 46. — Anheimgesagt, bezw. faktisch aufgegeben wurden folgende Gewerbebetriebe: Philipp Cezar, Handel mit fertigen Wagen, Ambrozplatz 9; Helena Zentko, Gemüseverkauf, Vodnikplatz; Paula Golob, Handel mit Eisenwaren, Küchengeräten, Schlossereierzeugnissen und Metallwaren, Rathausplatz 10; Dominik und Ferdinand Lettig, Schleifergewerbe, Zaloger Straße 3; Firma J. Giontini, Buchbindergewerbe, Rathausplatz 17; Maria Tome, Greislerei, Karlstädter Straße 14; Firma Gustav Fischer (Rosa Lill und Otto Windeis), Sodawasserzeugung, Kongregplatz 14, und Franz Kovak, Sauerkrauthandel, Gradacicastraße 4.

— (Die Feldjagdsuche für Vorfiehunde) am 8. d. wird nicht in Domzale, sondern in Mannsburg, und zwar mit folgendem Programm stattfinden: a) um halb 9 Uhr Zusammenkunft im Gasthause „Pri Gregorcu“; b) um 9 Uhr Besichtigung der zur Feldjagdsuche angemeldeten Hunde und Verlosung; c) um halb 10 Uhr Beginn der Feldjagdsuche; d) von 12 bis 2 Uhr Ruhepause im Gasthause „Pri Gregorcu“; e) um 2 Uhr Fortsetzung der Feldjagdsuche; f) um 6 Uhr deren Ende; g) um 7 Uhr Verteilung der Preise und geselliger Abend im Gasthause „Pri Gregorcu“. — Abfahrt der Züge von Laibach (Staatsbahnhof): um 7 Uhr 32 Minuten, 11 Uhr 50 Minuten und 3 Uhr 12 Minuten, Ankunft in Mannsburg um 8 Uhr 25 Minuten, 12 Uhr 46 Minuten, 4 Uhr 6 Minuten. Abfahrt der Züge von Jarše-Mannsburg: um 1 Uhr 48 Minuten, 5 Uhr 19 Minuten und 9 Uhr 40 Minuten abends, Ankunft in Laibach um 2 Uhr 41 Minuten, 6 Uhr 15 Minuten und 10 Uhr 30 Minuten. Außerdem wird ein Automobil mit einem Platzraum für 20 Personen verkehren, wer es benützen will, möge sich um 7 Uhr vor dem Café „Europa“ einfinden. Die Autofahrt kostet hin und zurück 3 K. Alle Jäger und Jagdfreunde werden eingeladen, an der Feldjagdsuche wenigstens als Zuschauer teilzunehmen. Nach den erfolgten Anmeldungen zu schließen, wird sich die Feldjagdsuche sehr interessant gestalten. Die Besitzer von Hunden werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch Hunde, die noch keinen Stammbaum haben, konkurrieren können, falls sie nämlich den Rassenmerkmale entsprechen und es zu erwarten steht, daß deren Reinrassigkeit nachträglich erwiesen werden wird. Die Entscheidung darüber steht den Schiedsrichtern zu.

— (Fußballwettspiel „Croatia“ „Zlirija“.) Wie bereits gemeldet, wird in Laibach die Fußballsaison am kommenden Montag mit einem Wettspiele zwischen der „Croatia“ aus Agram und der Reservemannschaft der Laibacher „Zlirija“ eröffnet werden. Das Wettspiel findet auf dem Sportplatz neben der Lattermannsallee statt und beginnt um 5 Uhr nachmittags. Dieses Wettspiel wird sich gewiß sehr interessant gestalten, da sich zwei ungefähr gleich starke Mannschaften gegenüberstehen werden. Die „Zlirija“ hat nämlich zweifelsohne durch das fleißige Trainieren über den Sommer an Spielfähigkeit gewonnen und deshalb dürfte ihre Reserve von derselben Stärke wie die „Croatia“ sein. Die „Croatia“ hingegen kämpft bei den Meisterschaftsspielen von Kroatien mit dem „Gradjanski Sportklub“, dessen Güte das Laibacher Publikum bereits kennt, immer um den dritten Platz. Da sie sich insbesondere durch schönes Kombinationspiel und durch die faire Spielweise auszeichnet und andererseits auch bei der „Zlirija“ derzeit das Hauptgewicht auf ein schönes Kombinationspiel gelegt wird, ist anzunehmen, daß wir Montag nicht nur ein interessantes, sondern auch ein durchwegs spannendes Wettspiel zu sehen bekommen.

— (Vom Markte.) Gestern wurden von zwei Wipachern 105 Schachteln Obst und Weintrauben auf den Markt gebracht. Besonders lebhaft gestaltete sich das Markttreiben hinter dem Alunmatgebäude, wo 172 Körbe mit heimischem Obste postiert waren. Auf dem Markte befanden sich u. a. 73 Hühnersteigen mit allerlei Geflügel sowie 33 Körbe mit Eiern; das Stück kostete 8 bis 9 h. Die Obstpreise sind etwas zurückgegangen, besonders bei Zwetschen, von denen 7 bis 10 Stück um 2 h erhältlich waren. Ein Kilogramm Himbeeren kostete 40 h. Die Karloffeln waren bei nicht übertriebenen Preisen in großen Mengen vorhanden. Auch mit Kraut und sonstigem Gemüse war der Markt reichlich beschickt. Die Preise waren fast durchwegs in kaum merklichem Sinken begriffen; natürlich hielten sich die Preise beim Geflügel auf der gewohnten Höhe.

— (Schadenfeuer.) Vor einigen Tagen kam am Dachboden des Besitzers Josef Primožič in Asp, Gemeinde Obergörz, ein Feuer zum Ausbruch, welches das Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt Streu- und Futtervorräten einäscherte. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden beträgt etwa 5000 Kronen, welcher jedoch durch Versicherung gedeckt erscheint.

— (Unfälle beim Weiskrauter Eisenbahnbau.) Der Tagelöhner Johann Zvečič war am 28. v. M. im Sandriegel-Tunnel als Schlepper beschäftigt. Beim Abladen von Material geriet er mit der linken Hand zwischen Wagen und Materialbrücke, wobei ihm die linke Hand zerquetscht wurde. — Rade Gostović arbeitete als Mineur im Sandriegel-Tunnel. Beim Vordringen einer Mine, wobei er den Bohrer hielt, rutschte seinem Mitarbeiter der Schlägel ab, traf den Gostović und verursachte ihm eine Rippenquetschwunde an der linken Hand.

— (Ein tödlicher Eisenbahnunfall.) Gestern vormittags ereignete sich am hiesigen Südbahnhofe ein tödlicher Unfall. Ein Artillerist, der einem Pferdetransporte beigegeben war, verließ während des Verschubes

den Wagen, angeblich um Wasser zu holen, und ging beim Rangieren zwischen zwei rollenden Wagen durch. Der Mann geriet zwischen die Räder, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er blieb auf der Stelle tot liegen.

— (Tödlicher Unfall.) Der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Ivan Miglič verunglückte am 26. v. M. während der Arbeit in der Glasfabrik zu Sagor, indem er sich durch ein glühendes Glasstück am rechten Fuße bedeutende Verletzungen zuzog. Er wurde in das Landes-Spital überführt, wo er vorgestern seinen Verletzungen erlag.

— (Tödlicher Unfall.) Die 60 Jahre alte Kreischersgattin Ursula Terlep aus Cuzna vas, Gemeinde Trebelno, war am 27. v. M. mit dem Heuaufladen beschäftigt. Sie arbeitete so unvorsichtig, daß sie von dem hoch aufgeladenen Wagen kopfüber herabstürzte. Sie zog sich einen Bruch der Wirbelsäule zu und erlag tags darauf der Verletzung.

— (Vom Baume gekürzt.) Samstag kletterte der 57 Jahre alte Besitzer Jakob Bernus in St. Anna, Gerichtsbezirk Neumarkt, zu Hause auf eine Eiche, glitt aber auf einem Ast aus und stürzte aus einer Höhe von acht Metern zu Boden, wobei er sich den linken Fuß brach und eine schwere Kopferschütterung zuzog.

— (Versuchter Kassendiebstahl.) Ende vorigen Monats stieg ein unbekannter Dieb nachts durch ein offenes Fenster in die Kasse der Heilanstalt Rikst in Velbes und versuchte dort eine große eiserne Kasse zu erbrechen. Nachdem ihn der Einbruch, wahrscheinlich ob mangels geeigneter Einbruchswerkzeuge nicht gelang, begnügte er sich mit einem Paar gelben Sandalen im Werte von 8 K und verschwand aus der Kasse unter Zurücklassung eines gebrochenen Spitzbohrers und einer aus einem Sacktüche hergestellten Maske. Nach den zurückgelassenen Spuren war der Täter bloßfüßig.

— (Ein diebischer Zimmergenosse.) Am vergangenen Samstag entwendete der ledige Friseurgehilfe Otto Janzen aus Winzelsdorf in Schleswig-Holstein seinem Zimmergenossen Franz Ramopot am Krafauerdamm ein Geldtäschchen mit 10 K, welches der Bestohlene unter dem Kopfkissen seines Bettes verwahrt hatte. Nachdem Janzen die Tat leugnete, nahm ein Wachmann eine genaue Durchsuchung vor und fand bei ihm die gestohlene Zehnkronennote, die entleerte Brieftasche aber im Abort. Janzen wurde dem Gerichte eingeliefert.

— (Ein ertappter Dieb.) Vorgestern kam der ledige Arbeiter Josef Cabež aus Bischofslad in das Gasthause „Pri Zidanu“ am Ambrozplatz und bestellte ein Getränk, worauf sich die Kellnerin aus dem Gastzimmer entfernte. Diesen Moment benützte Cabež, um die Gramophonlade zu öffnen und daraus das gesammelte Geld zu entnehmen, wobei er von der mittlerweile wieder erschienenen Kellnerin betreten wurde. Die Kellnerin rief einen Wachmann herbei, der den sauberen Gast arretrierte.

— (Ein unredlicher Finder.) Sonntag nachmittags fand ein bei der Laibachregulierung beschäftigter kroatischer Arbeiter auf einer Bank am Schloßberge eine Handtasche, in der sich ein Geldebetrag von 5 K 20 h und Sacktücher befanden, die eine Näherin kurz vorher dort vergessen hatte. Der unredliche Finder nahm das Geld und verflopfte es in verschiedenen Gasthäusern, während er die Handtasche im Schloßpark megalwarf. Er wurde von einem Wachmann wegen Fundverheimlichung arretrierte und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Ins Stadtgebiet verlaufene Hasen.) Zu unserer gestrigen Notiz über den unfreiwilligen Besuch des vierbeinigen Gastes in der Prešerengasse wird uns aus Jagdkreisen folgendes mitgeteilt: Auch im verflossenen Späthommer verirrete sich ein aus der Gegend der Untertrainer Straße daherkommender Feldhase in die Gassen der inneren Stadt, wurde aber nach kurzer Zirkelfahrt über den Alten Markt auf dem Hauptplatz eingefangen und auf den Stadtmagistrat gebracht. Dort erhielt er ein Halsbändchen und eine Hundemarke und wurde so deforiert wieder der goldenen Freiheit in Feld und Wald überantwortet. So viel in Jagdkreisen bekannt ist, gelangte er bisher noch nicht zum Abschusse.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Urbanc, Sieche, 32 Jahre; Maria Novak, Besitzerstochter, 3 Jahre; Lorenz Jelovec, Fabrikarbeiter, 50 Jahre; Anica Sadar, Lehrerstochter, 18 Monate.

— (Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.) Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomoggen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebten Hausmittel. Stomoggen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoffpräparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, u. zw. je eine bis zwei Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverstopfungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Übel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoggen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomoggen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen. 3463

Theater, Kunst und Literatur.

— (Am Jubiläumskonzerte des Verbandes der österreichischen Südslavischen Lehrervereine) werden mitwirken: die Konzertsängerin Frau Mira Costaperraria-Dev (Sopran), der Musiklehrer und Konzertpianist Herr Anton Trost, der Zögling der k. k. Akademie für Musik und bildende Kunst Herr Ivan Trost (Violine) und ein Lehrergefangsschor. Als Dirigent wird Herr Lehrer Franz Marolt fungieren. Das Gesangsprogramm enthält Kompositionen von E. Adamič, D. Dev, F. Zupanec, J. Hake, A. Zajovic und P. Cajlovskij sowie sechs Volkslieder; Herr Ivan Trost wird Wieniawski's Konzert in D-Moll, Op. 22, Herr Anton Trost Balakirev's orientalische Phantasie „Islameh“ zum Vortrage bringen. — Das Konzert findet Samstag den 6. d. M. um 8 Uhr abends im großen Saale des „Narodni dom“ statt. Eintrittspreise: Sitzplätze zu 4, 3, 2 und 1 K, Stehplätze 60 h, Studentenarten 40 h. Die Eintrittskarten sind in der Trafik Dolenc in der Breiserengasse und vor dem Konzerte an der Kasse erhältlich.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Kinderschuttkongress in Salzburg.

Salzburg, 3. September. Heute begannen hier die Verhandlungen des zweiten österreichischen Kinderschuttkongresses mit einem Begrüßungsabend. An dem Kongresse nehmen mehr als tausend Delegierte, darunter von fast sämtlichen Ministerien, Statthaltereien, Landesauschüssen, der Justiz- und Schulbehörden, der Landeshauptstädte und anderer Gemeindevertretungen sowie Vertreter vieler wirtschaftlichen Organisationen und der gewerkschaftlichen Arbeitervereinigungen sowie der sozialpolitischen Genossenschaften teil. Zahlreiche ausländische Notabilitäten werden als Ehrengäste den Verhandlungen beiwohnen. Die meritorischen Verhandlungen werden in zwei Sektionen durchgeführt.

Zu den Triester Demonstrationen.

Triest, 3. September. Mit Rücksicht auf die Meldung einiger Blätter, daß anlässlich der vorgestrigen Demonstrationen die Demonstranten am italienischen Konsulat vorübergezogen wären und die Rufe: „A basso Italia!“ „A basso Irenicoli!“ und „A basso l'italiani!“ ausgestoßen hätten, wird von amtlicher Seite festgestellt, daß vor dem italienischen Konsulat weder eine Demonstration stattgefunden hat noch die erwähnten Rufe gefallen sind, da ein starkes Wachaufgebot die Demonstranten am Vordringen bis zum Konsulat hinderte und zerstreute.

Die Leiche des Touristen Marcus geborgen.

Cortina, 3. September. Die verstümmelte Leiche des Mediziners Ernst Marcus ist gestern nachmittags von einer aus zwölf Personen bestehenden Expedition auf dem Grunde einer Gletscherpalte gefunden worden. Die Leiche wurde nach Schludersbach gebracht.

Die Cholera.

Wien, 3. September. Wie die „Rathauskorrespondenz“ von kompetenter Seite erfährt, ist der Lagerhausarbeiter Ferdinand Kriegler, der gestern abends unter Symptomen von Darmkatarrh in das Franz Josef-Spital übergeführt worden ist, nach eingehender Untersuchung ganz unverdächtig befunden worden.

Sarajevo, 3. September. Cholera-statistik vom 2. September: In der Stadt Tuzla ist ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. In Modric ist ein Kranker zugewachsen. In der Stadt Brčka sind ein Zuwachs, ein Todesfall und eine Genesung zu verzeichnen. In Orasje sind vier Personen erkrankt, eine Person gestorben.

Vom Balkan.

Belgrad, 3. September. Der montenegrinische Ministerpräsident General Bukotić, der sich in der letzten Zeit wegen Festsetzung der serbisch-montenegrinischen Grenze in Belgrad aufgehalten hat, mußte heute behufs Erledigung laufender Staatsangelegenheiten nach Cetinje zurückkehren. Die Regelung der Abgrenzungsfrage wird auf später vertagt und gemäß den bereits früher zwischen Serbien und Montenegro getroffenen freundschaftlichen Abkommen erfolgen. Unterdessen ist für alle Fälle ein Schiedsspruch vorgesehen.

Sofia, 3. September. Die bulgarische und die rumänische Regierung sind übereingekommen, daß die von rumänischen Truppen der bulgarischen Bevölkerung zugefügten Schäden von gemischten Lokalkommissionen und

im Falle von Meinungsverschiedenheiten von einer höheren Kommission abgeschätzt werden sollen. Diese höhere Kommission wird aus Delegierten der bulgarischen und der rumänischen Regierung und der Lokalbehörden bestehen. Ihre Entscheidungen werden endgültig sein.

Athen, 3. September. Gestern lief hier das Gerücht um, daß die Türken Dedeagac befehdt und den griechischen Kreuzer „Spehai“ in den Grund gebohrt hätten. Der Sachverhalt ist folgender: Vorgestern näherten sich türkische Kriegsschiffe den Gewässern von Dedeagac, die sie aber nach Feststellung der Anwesenheit griechischer Kriegsschiffe wieder verließen. Kommandant Ghinis teilte der Regierung das Erscheinen und die Abfahrt der türkischen Kriegsschiffe mit und verlangte Instruktionen. Ein unter dem Vorisze Venizelos' abgehaltener Ministerrat beschloß, an die Mächte eine Note zu richten, worin die Regelung der Frage der Besetzung von Dedeagac verlangt wird, da die letzte Frist abgelaufen sei. Die Flotte steht unter Dampf.

Streiferzerje.

Dublin, 2. September. Der Umfang der Ausschreitungen, die in den letzten drei Tagen in Verbindung mit dem Straßenbahnerstreik vorgekommen sind, zeigt sich an der Zahl der Verletzten. Gestern abends und heute früh sind etwa 750 Personen verletzt worden, darunter 45 Polizeibeamte. Heute kam es zu neuen Ausschreitungen, die jedoch keinen solchen Umfang annahmen, wie in den vergangenen Tagen. Bemerkenswert ist, daß bisher von den Feuerwaffen kein Gebrauch gemacht worden ist.

HäuserEinsturz in Dublin.

Dublin, 2. September. Abends ereignete sich ein schreckliches Unglück durch den Einsturz zweier Häuser, deren Trümmer in Brand gerieten und dreizehn Familien verschütteten. Vier Leichen sind bereits geborgen. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen.

Eisenbahnunglück in Amerika.

Newhaven (Connecticut), 3. September. Zwei Expresszüge sind in der Nähe von Wallingford zusammengestoßen. Sie waren von Reisenden dicht gefüllt. Zwei Schlafwagen wurden zertrümmert und ein dritter den Bahndamm hinabgestoßen. Dreizehn Personen wurden getötet, fünfzig verletzt, davon vier sehr schwer. Die Katastrophe soll durch bichten Rebel verursacht worden sein.

Newhaven, 3. September. Die Zahl der Opfer beträgt achtzehn. Außerdem wurden sechzig Reisende verletzt, darunter eine Anzahl tödlich.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 3. September. Graf Pace, Statthaltereirat d. R., f. Gräfin, Thurn Gallenstein. — Sr. Exzellenz von Grivitch, f. u. f. General der Infanterie; Visinger, f. f. Oberbaurat; Stolz, Direktor; Schmidl, Proturist, f. Familie; Dr. Rietribl, Arzt; Sollmayer, Hillmann, Fischer, Veron, Rogan, Daniel, Knitter, Mayer, Flaum, Gottrein, Rde., Wien. — Eberle, Rdr., Paris. — Gerhart, Rdr., Berlin. — Fischer, Rdr., Hamburg. — Pollat, Jonke, Rde., Graz. — Gader, Rdr., Oedenburg. — Filipp, Rdr., Brunnbotten. — Jauhar, Rdr., Brunn. — Dr. Javš, f. u. f. Stabsarzt, f. Familie, Ugram. — Chinoliz, Tierarzt, Budapest. — David, Arzt, Brzemyśl. — Dr. Rafalietz, Arzt, f. Gemahlin, Kalowik (Mähren). — v. Bertl, Ingenieur, Kandia. — Fily, Privat, Rudolfswert. — Tibileti, Holzhandler, Villach. — Ivaniffeski, f. u. f. Hauptmann, f. Gemahlin, Jara. — Migliger, Rfm., Budapest. — Wehrle, Rfm., Chemnitz. — Lidersdorfer, Rfm., Saaz. — Kaczynski, Priester, Warschau. — Jupan, Priester, Hrenovic. — Dawibel, f. u. f. Maschinenbetriebsleiter, Pola. — Blachinger, Lehrer, Knittelfeld. — Mencinger, Grile, Lehrerinnen, Wigaun.

Grand Hotel Union.

Am 3. September. Mayer, Fabrikant; Negro, kaiserl. Rat; Dr. Kolmar; Ellenbogen, Direktor; Feublim, Rfm.; Philipp, Salgo, Prast, Jurjo, Blum, Kuchler, Berner, Laurj. Rde., Wien. — Dr. Fimbisch, f. f. Professor, Innsbruck. — Reisz, f. f. Hauptmann, Kramaron. — Fij, Stoeflin, f. f. Hauptkente; Leitner, Rfm., Wien. — Peusle, f. f. Oberst; Weinlich, f. f. Leutnant; Adler, Rfm.; Pollat, Savanitti, Maruffig, Rde., Graz. — Spender, Privat, Venedig. — von Forregger, Privat, Baden b. Wien. — Vidergor, Pfarrer, Zaticno. — Stefaner, Pfarrer, Ugram. — Oppenpenar, Rjd., Chemnitz.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrichtung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Mollis Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2.—. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker Mollis, f. u. f. Hoflieferant, Wien I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 1

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 23. bis zum 30. August 1913.

Es herrscht:

der Rost im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Kronau (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden St. Michael (1 Geh.), St. Peter (1 Geh.), Zagorje (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (1 Geh.), Jurjevica (1 Geh.), Niederdorf (7 Geh.), Soderisch (14 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Selzach (1 Geh.), Strazisce (1 Geh.); im Bezirke Litzai in der Gemeinde Obergurk (1 Geh.); im Bezirke Litzai in den Gemeinden Altemmarkt (4 Geh.), Zirkniz (7 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Geh.), Hof (2 Geh.), Seisenberg (5 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Röttling (1 Geh.), Semitsch (2 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (4 Geh.), Laze (3 Geh.), Niederdorf (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (1 Geh.), Vuzarji (3 Geh.), Reifnitz (2 Geh.), Rob (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Landstraß (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Drefowiz (1 Geh.), St. Veit (1 Geh.); im Bezirke Litzai in den Gemeinden Grabisce (1 Geh.), Polica (2 Geh.), Praprete (1 Geh.); im Bezirke Litzai in der Gemeinde Idria (2 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Hßling (1 Geh.), Karner-Bellach (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Prevoje (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suchor (1 Geh.).

Erlöschten ist:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Gora (3 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Goče (1 Geh.), Obervreme (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auersperg (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Lajerbach (1 Geh.), Soderisch (2 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Predafel (1 Geh.), St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden St. Georgen (1 Geh.), Porjul (1 Geh.), Mariafeld (1 Geh.), Oberlaibach (4 Geh.); im Bezirke Litzai in der Gemeinde Koldovrat (1 Geh.), St. Martin (2 Geh.); im Bezirke Litzai in den Gemeinden Laas (2 Geh.), Planina (1 Geh.), Zirkniz (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Gôrjach (1 Geh.), Möschnach (1 Geh.), Welbes (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden St. Michael-Stopitsch (2 Geh.), Prečna (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Loka (1 Geh.), Röttling (1 Geh.) und Suchor (1 Geh.).

A. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 30. August 1913.

Lottoziehung am 3. September 1913.

Graz: 84 41 60 87 38

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
3	2 U. N.	736.6	25.8	SD. mäßig	heiter	
	9 U. N.	37.3	18.2	windstill		
4	7 U. F.	37.9	12.9	SD. schwach	neblig	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 19.4°, Normale 16.6°.

Wien, 3. September. Wettervorhersage für den 4. September für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend heiter, etwas kühl, nordöstliche mäßige Winde. — Für Ungarn: Vereinzelt Regen oder Gewitter, unbedeutender Temperaturwechsel, später Temperaturverminderung wahrscheinlich.

20.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Kaiserin Elisabeth-Künstlerheim-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits unwiderruflich am 27. September 1913 stattfindet. 3457 a

Kino „Ideal“. Heute letzter Tag des guten Programmes. Morgen Spezialabend mit dem dänischen Kunstfilm „Die Schiffsratte“ sowie glänzenden sieben Schlagern. — Von Samstag bis Dienstag „Die Verlobten“, sechs Akte, nach dem berühmten literarischen Roman „Il promessi sposi“ von Manzoni. Vorstellungsdauer zwei Stunden (um 3, 5, 7 und 9 Uhr). — Nächste Woche „Der Pompadour“, norbisches Lustspiel. 3510

Hermann Peters
ordiniert wieder.
3511

DIE VERLOBTEN

Kinematograph „IDEAL“.

nach dem berühmten literarischen Werke von Alessandro Manzoni, 6 Akte, Spieldauer 2 Stunden. Samstag 6., Sonntag 7., Montag 8., Dienstag 9. Sept. Vorstellungen um 3, 5, 7, 9 Uhr, Sonntag 10 1/2 v.orm.

Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.